

TERMINE

FRIEDHOF

24.05.
Dresden, Messe Dresden
Pieta 2019
Fachmesse für Bestattungsbedarf
und Friedhofstechnik
Kontakt: www.pieta-messe.de

27.05. bis 28.05.

Berlin
Moderne Friedhofsverwaltung – rechtlich konform und effektiv gestalten
Referent: Michael Poloczek
Kontakt: www.kbw.de/seminar/moderne-friedhofsverwaltung_FRA011

03.06. bis 04.06.

Berlin
Friedhofs- und Bestattungsrecht für kommunale und kirchliche Träger – systematisch, gründlich und anwendungsorientiert
Referent: Michael Poloczek
Kontakt: www.kbw.de/seminar/friedhofs-und-bestattungsrecht_FRA010

GALABAU

18.05.

Landshut, Agarbildungszentrum Landshut
Schönbrunn
7. Bayerischer Praxistag Landschaftsbau „Grün statt Grau“
Kontakt: www.galabau-bayern.de

18.05. bis 19.05.

Wilhelmsdorf (Lkr. Ravensburg)
„Bioindikatoren, Basis für die Landschaftsbewertung – Qualifikation für Fachplaner/Gutachterbüros“
Bausien A: Fiedermassenschutz in der Eingriffsplanung, Modul IV: Akustische Erfassung mit mobilen Lautaufnahmen
Kontakt: www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

18.05. bis 19.05.

Wilhelmsdorf
„Bioindikatoren, Basis für die Landschaftsbewertung – Qualifikation für Fachplaner/Gutachterbüros“
Bausien A: Fiedermassenschutz in der Eingriffsplanung, Modul IV: Akustische Erfassung mit mobilen Lautaufnahmen
Kontakt: www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

21.05.

Germiering bei München
„Lebendige Gründachwelten. Natur, Sport und Spiel“
Seminarreihe „Bug6-Gründachwelten, Natur, Sport und Spiel“: Thema „begrünte und genutzte Dächer“
Kontakt: www.gebaeudegruen.info

22.05.

Karlsruhe
„Mikroklima, Hitzestau, Starkniederschläge im Planungsstokus – Städte mit blaugrüner Infrastruktur umplanen und klimafit machen“ – Dritte Impulstagung zur Klimaaangepassten Stadt
Kontakt: www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de

BAUMPFLEGE

17.05. bis 20.05.

Köln, Gemeindezentrum St. Barbara
Gepflüchter Fachtagrravitt Baumpfllege und Baumsanierung (Modul 2)
Kontakt: www.baumgenossen.de

20.05.

Köln, Ineko Institut Uni Köln
Seminar „Artenschutz in der Baumpfllege“
Kontakt: www.baumgenossen.de

20.05. bis 21.05.

Bad Zwischenahn-Rostup
Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau
Vorauschauende Jungbaumpfllege (Praxis) Jungbäume frühzeitig und regelmäßig schneiden
Kontakt: www.lwk-niedersachsen.de

20.05. bis 22.05.

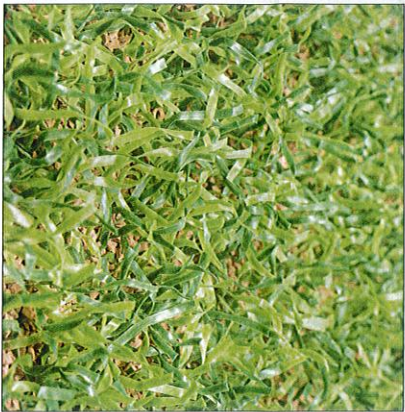
Kassel
Grundkurs: Baumkontrolle I und II, Fachgerechte Baumpfllege
Kontakt: www.atbus.de



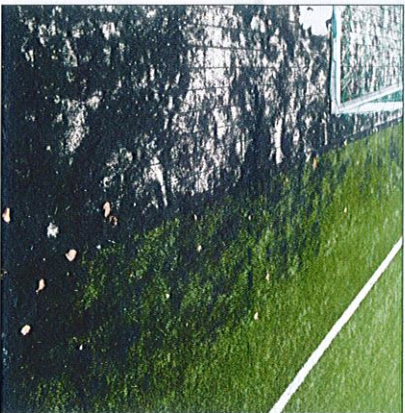
Aus „echten“ Gräsern und Kunststoffmaterialien besteht der Hybridrasen „Combi Grass“ von Eurogreen. Darunter: ein Rasentragschichtmaterial und eine Hybridmatte. Fotos (2): Eurogreen

Kunstrasen ist drittgrößter Mikroplastik-Verursacher

Die Nachricht geht um wie ein Lauffeuer: Kunstrasenplätze sind laut Forscher des Fraunhofer-Instituts die drittgrößte Quelle für Mikroplastik in unserer Umwelt. Sie toppen sogar Kosmetikprodukte. Grüne und SPD fordern jetzt Alternativen. Für führende Kunstrasenhersteller sind die Ergebnisse einerseits „absurd“ und andererseits „nicht übererschend“. Von Fachredakteurin Marie Schröder



Gekräuselte Halme sollen das Granulat besser festhalten. Foto: Polytan



Granulat-Verluste – verursacht durch Schneeschieben.

Wenn es schneit oder stark regnet und die Plätze zum Teil überschwemmt werden, gelangen die kleinen Plastikteilchen zum Beispiel ins Abwasser oder in umliegende Bäche oder Flüsse und schließlich auch in die Meere, so Hamann. Die Mikroplastik werden zudem durch Verwehungen verbreitet. Noch dazu bleiben sie an der Kleidung haften und gelangen über die Waschmaschine in die Umwelt – und damit auch in unsere Nahrung.

DFB will mehr Kunstrasen zur EM – für Grüne und SPD ein Graus

Sportplätze aus Kunstrasen sind beliebt. Kunststoff-Fans sprechen von pflegeleichteren und belastbaren Belägen, denen Natürtrasen nicht das Wasser reichen kann. So setzen immer mehr Sportvereine auf die Plastikalternative. Im Februar forderte der damalige Präsident vom Deutschen Fußball-Bund, Reinhard Grindel, auf dem Amateurfußballkongress in Kassel sogar ganz direkt, in den zehn Austragungsorten der Europameisterschaft, die in rund fünf Jahren hierzulande stattfindet, mehr Kunstrasen-Fußballplätze zu schaffen. Ob das so kommen wird?

Nein, wenn es nach Grünen-Politiker Markus Tresselt geht. Für ihn sind die Studienergebnisse „ein Riesenthema“. Für ihn müssen Alternativen zum Kunststoffgranulat her. „Man muss überlegen, wie man in Zukunft damit umgeht“, so der Bundesratsabgeordnete im Saarländischen Rundfunk. „Biologisch abbaubare Granulate wie zum Beispiel Kork wären viel-

leicht eine Möglichkeit, um die Umwelt nicht weiter zu belasten.“ Er fordert einen geschlossenen Bewässerungskreislauf und einen Verwertungsschutz für Neuanlagen oder zu sanierende Plätze. Die saarländische Landesregierung solle nur die Plätze fördern, die solche Vorgaben erfüllen. Die Sozialdemokraten in Bayern gehen noch einen Schritt weiter. Ihrer Meinung nach müsse die Staatsregierung handeln. Sie müsse Alternativen aufzeigen und unterstützen. Daher habe die Partei einen Antrag im Bayerischen Landtag gestellt. Florian von Brunn, umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag, sagte dazu: „Die Staatsregierung ist jetzt aufgefordert, umweltschonende Alternativen aufzuzeigen – insbesondere bei den Städten und Gemeinden, die gerade neue Sportplätze planen.“

Polytan: umweltverträgliche und nachhaltige Beläge hierzulande

Aus Bayern meldet sich auch der Kunstrasenhersteller Polytan (Burghelm) zu Wort. In Bezug auf das kritisierte Kunststoffgranulat sagt Friedemann Söll, Leiter des Produktmanagements bei Polytan, unserer Redaktion: „Die von uns genannte Nachfüllreserve hat sich im Laufe der Zeit mit der Weiterentwicklung der Systeme verringert und ist bis heute auf ein Minimum reduziert worden.“ Wie der Name schon sage, handele es sich dabei um eine Nachfüllreserve, die jedoch nicht grundsätzlich jedes Jahr aufgebracht werden müsse, sondern nur bei Bedarf.

Bei der Diskussion über die Umweltbelastung durch Mikroplastik in Kunstrasenplätzen werden nach unserer Ansicht einige Dinge verfälscht dargestellt“, so Söll. In der Fraunhofer-Studie wird von 11.000 Tonnen Einfüllgranulat gesprochen, die hierzulande jährlich in die Umwelt gelangen. „Eigene Berechnungen haben ergeben, dass wir in der Bauweise, die in Deutschland von der DIN Norm vorgegeben ist, weit unter einem Zehntel des geschätzten Wertes liegen.“ Dabei sei zu berücksichtigen, dass durch moderne Rückhaltesysteme zusätzlich bis zu 90 Prozent des abgetragenen Granulats aufgefangen werden können. Söll: „In Zahlen ausgedrückt: Es ist bei entsprechender Bauweise möglich, die jährliche Menge an Gummigranulat, die in die Umwelt gelangen könnten, auf unter 30 Kilogramm pro Platz zu reduzieren.“

Eurogreen: Mikroplastik-Verbot in der EU-Chemikalienverordnung

Für Eurogreen aus Rosenheim im Westertal kommen die Studienergebnisse nicht überraschend. Das Natur- und Kunstrasen-Unternehmen habe nach eigenen Angaben seit Jahren eine Meinung zum Thema Kunststoffstoffe auf Fußballplätzen. Grundsätzlich empfiehlt es gut gepflegte Naturrasen. Bei extremer Belastung seien Hybridrasen, also eine Mischung aus Gräsern und Kunststoffmaterialien, ideal. Steigt die Belastung deutlich über 1.100 Nutzungsstunden pro Jahr, biete sich sandverfüllter Kunststoffrasen an. Die Alternative Kork sei wenig praxiserprob.

Das Unternehmen weist zudem darauf hin, dass die Europäische Chemikalienagentur am 30. Januar einen Vorschlag zur Beschränkung von Mikroplastik durch die EU-Chemikalienverordnung REACH vorgelegt hat. Dieser werde nun geprüft und eine öffentliche Konsultation durchgeführt. 2020 soll die EU-Kommission eine Entscheidung über das Verbot treffen. Von einer kurzfristigen Regelung müsse ausgegangen werden, so Eurogreen. Diese hätte massiven Einfluss auf die bereits installierten und in Planung befindlichen Kunststoffrasenplätze – eine Verfüllung mit Gummigranulat gleich welcher Art wäre dann nicht mehr möglich. ■